

Bezirks-Blatt

für das Rrug- und
umfassend die Königl
Söhr-Grenzhausen

Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Kannahme von Inseraten bei
A. S. Stuck in Rannenbäder
Kaufmann, Bräun am in Birget
und
in der Expedition in Söhr.

Inseratengebühr 15 Wg.
die keine Stelle oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Rühlmann in Söhr.

No. 26

Veranstalter Nr. 90,
Söhr.

Söhr, Dienstag, den 2. März 1915.

39. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Roggenbrot darf erst am 2. Tage nach der
Verstellung, Weizenbrot und Zwieback erst am
auf die Herstellung folgenden Tage ver-
anstaltet werden.

Diese Bestimmung tritt mit dem 5. März
3. in Kraft.

Söhr, den 2. März 1915.

Die Ortspolizeibehörde.

Die inausgebildeten Landsturmpflichtigen der vom Auf-
stufungsstellen haben sich bei der Ortsbehörde
auf den Aufstufungsstellen zur Landsturmrolle anzumelden.

Diese Landsturmpflichtigen sind beim Verziehen in einen
anderen Bezirk ebenso zur An- und Abmeldung bei den Orts-
behörden verpflichtet.

Söhr, den 2. März 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Ausnahmen vom dem Verbot des Schrotens werden von
ab in Form einer sogenannten **Mahlkarte** den Korn-
besitzern gestattet. Diese Mahlkarte legen gleichzeitig die
Betreiber-Mengen fest, welche für 1 Monat gemahlen bzw.
geschrotet werden dürfen. Die Mählen müssen die für sie
geltenden Vorschriften der Mahlkarten genau beachten, da sie
bei Zuwiderhandlungen strafbar machen.

Die Mahlkarten sind nur für den Unterwesterwaldkreis gültig
und das Mahlen des Getreides darf nur auf den Mählen
unseres Kreises erfolgen.

Söhr, den 2. März 1915.

Die Ortspolizeibehörde.

Provinziales und Vermischtes.

Söhr. Das Königl. Landratsamt macht Folgendes
bekannt: „Um den Bedürfnissen des Publikums bei Beginn
des Inkrafttretens der Anordnung (betr. Roggenbrot) Rech-
nung tragen zu können, werden es sich die Herren Bäcker-
meister angelegen sein lassen müssen, am 2. bzw. 3. März
viel Brot auf Vorrat zu backen, das am 5. März d. J.
vor sowie während der Abgabe aufliegen.“

Söhr. Vor einigen Tagen wurde in einem Artikel
leider Zeitung auf gemeinschaftlichen Bezug von Saatkartoffeln
hingewiesen. Verschiedene Anfragen und Wünsche bezüglich
Saatkartoffeln sollen durch den Vorstehenden des Obst- und
Gartenbauvereins berücksichtigt werden. Eine großartig ein-
geordnete Sorte, für so gar wenig zuzugende Bodenarten, wird
mit Porto auf 15-16 Mk. stellen. Wer noch zu haben
wünscht, gebeten, sofort zu bestellen.

Grenzhausen. (Beförderung.) Der Offizier-
stellvertreter Herr Rudolf Wortmann von hier, Sohn
des Herrn Fabrikanten A. W. Wortmann, zurzeit auf dem
Kriegsschauplatz, wurde zum Leutnant befördert.

Montabaur, 27. Febr. Herr Kreisbauinspektordirektor
d. r. m. vom hiesigen Landratsamt ist durch Allerhöchste
Kabinetts-Ordre zum Zeug-Leutnant d. L. II. befördert worden.

Siebach (Post Selters), 26. Febr. (Gefallen.)

Am 23. Februar traf die Trauerkunde hier ein, daß Ingenieur
Hermann Beyndorff, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier
in Reserve-Infanterie-Regt. ... im Lazarett in Debreczin in
unseren Heldentod gestorben ist. Von glühender Vater-
landsliebe befeuert hatte er sich schon 36-jährig und bisher
als Soldat gewiesen, freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet
und auf den Kriegsschauplatz im Westen und Osten tapfer
gekämpft, so daß er in kurzer Zeit zum Unteroffizier befördert
wurde. Jetzt ist er in einem ungarischen Lazarett einer Er-
krankung, die er sich in den Wintertagen zugezogen hatte,
erlegen. Ein wackerer deutscher Mann hat seine Treue zum
Vaterland auf fremder Erde fern von seinen Lieben mit seinem
Blute besiegelt. Er wird in dem ihm zur zweiten Heimat
gewordenen Westerwald nicht vergessen werden.

Mündersbach, 24. Febr. Wie die vielen einge-
gangenen Dankschreiben beweisen haben, waren die glücklichen
Empfänger der in Mündersbach angefertigten und nach dem
Kriegsschauplatz versandten Weihnachtspakete
Mannschaften der Maschinengewehr-Kompagnie des
Reinartillerie-Regiments Nr. 12. Nachdem der Ruf er-
gangen, auch der gegen Ausländer kämpfenden Truppen zu
denken und auch für diese Liebesgaben zu Weihnachten zu
senden, waren die Mündersbacher Frauen und Mädchen,
die bei jeder Gelegenheit, wo es gilt Freude zu bereiten oder
zu lindern, gleich bereit, Liebesgabenpakete mit Hemden,
Strümpfen, Pulswärmern, Zigarren, Zigaretten, Tabak,
Süßigkeiten u. dgl. anzufertigen und so wurden mehrere Kisten mit
Weihnachtspaketen gefüllt am 1. Dezember abgesandt. Wie

die jetzt an unseren Bürgermeister gelangten Feldpostbriefe
und Dankeskarten ergeben, sind die glücklichen Empfänger
dieser Sendung die Mannschaften der 5. Eskadron Ulanen-
Regiments Graf zu Dohna Ostpr. Nr. 8. Ein von dem
Herrn Rittmeister und den übrigen Vorgesetzten der 5. Eskadron
unterzeichnetes Dankschreiben möge hier folgen:

Kriegsschauplatz, den 6. Februar 1915.

Hochzuverehrender Herr Bürgermeister!

Euer Hochwohlgeboren spreche ich von ganzem Herzen
meinen aufrichtigsten Dank aus für die schönen Weihnachts-
liebesgaben, welche Sie die Güte hatten im Namen der
Mündersbacher Frauen und Mädchen meiner Schwadron zu
überreichen. Leider kamen diese Liebesgaben später an, als
sie uns zugebacht waren. Es war uns deswegen leider nicht
möglich, für Ihre große Liebeswürdigkeit zu danken. Ich
bitte auch den liebenswürdigen Spenderinnen meinen
wärmsten Dank zu übermitteln. Meine Leute haben sich sehr
gefreut, was Ihnen die freiwillig und gern geschriebenen
Dankeskarten beweisen werden. Mit deutschem Gruß und
der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung Ihr er-
gebenster

St. Rittmeister H. S.

(folgen weitere Unterschriften).

Das Eisene Kreuz erhielt der Wehrmann
Heinrich Kraf von Giefenhausen im Reserve-Inf-Regt. Nr.
87 und der Betriebskontrolleur beim Stab des Feld Eisenbahn-
chefs im Großen Hauptquartier Bahnhofsvorsteher Krug aus
Erbach (Westerwald).

Tagesbericht vom 2. März.

Großes Hauptquartier, 2. März. Westlicher Kriegs-
schauplatz. Erneute, wieder mit starken Kräften angelegte
Angriffe in der Champagne brachen meist schon in unserem
Feuer unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammen.
Kampfe an einzelnen Stellen waren durchweg für uns
siegreich. Unsere Stellungen blieben fest in unserer Hand.

Im Argonnenwald eroberten wir mehrere Gräben, mach-
ten 80 Gefangene und erbeuteten 5 Minenwerfer. — An-
griffe aus Vouziers wurden blutig abgewiesen. — Die in
den Vogesen von uns in den letzten Tagen errungenen Vor-
teile wurden, trotz heftiger Gegenangriffe, gehalten.

Gestrige Abendangriffe der Franzosen nordöstlich Celles
waren für den Feind besonders verlustreich.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Russische Vorstöße südöstlich
und südlich des Augustowsee Waldes waren erfolglos. Rus-
sische Nachtangriffe nördlich Komja und östlich Błog wurden
zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse
(Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und
Sammelstellen. Für die Ausnahme von Lombardkredit zwecks
Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls
Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 % ver-
rechnet. Sollen Guthaben aus Sparassensbüchern der Nassauischen
Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir
auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung
bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

50-60 Arbeiter

(auch jugendliche) gesucht für leichte
ungefährliche Arbeit bei guter Bezahlung
:: und dauernder Beschäftigung. ::

Dynamitfabrik Wahn

Munitionsabteilung.

Zeichnungen

auf die

Kriegsanleihe

werden bei uns entgegen genommen.

Credit- und Vorschuß-Verein zu Söhr,

e. G. m. u. H.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem erfolgten Hinscheiden unseres
lieben Vater, Großvater und Schwiegervater,
sowie für die vielen Kranzspenden und die
zahlreiche Beteiligung bei seiner Beerdigung
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Söhr, 1. März 1915.

Im Namen der Familien:

Wilhelm u. Karl Eckhardt.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

Coblenz.

gegr. 1894

Handels- und Höhere

Handelsstadtklassen

für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr be-

ginnt am

1. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

Nach dem Kriege

wird großer Bedarf an Kon-
torpersonal sein. Jetzt beste
Gelegenheit zur Ausbildung für
den kaufmännischen Beruf für
Damen und Herren.

Piv. Handelsschule Böhne,

Neuwied, Bahnhofstr. 71.

Gegr. 1905. Fernspr. 432.

— Prospekt frei. —

Metzer Geldlose

à 3 Mk., Ziehung bestimmt

9. u. 10. März, Hauptgewinn

50000 Mk. bar Geld so-

wie Kölner-Lose à 1 Mark

11 Stück 10 Mk., Ziehung

3. bis 5. März.

Porto 10, jede Liste 20 Pfg.

versendet

Jos. Boncelet Ww.

Haupt- u. Glückskollekte

Coblenz,

nur Zeitungsliste 4.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Februar.,
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfang abgewiesen.

Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erstürmten wir mehrere hintereinander liegende feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe schieterten. Wir machten 6 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 4 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Am Westrande der Vogesen warfen wir nach heftigem Kampf die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Bionville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdun-Bremeril — östlich Badonviller — östlich Celles; durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 km und einer Tiefe von 6 km zurückgebrängt. Die Versuche des Feindes, das eroberte Gelände wiederzugewinnen, mißlangen unter schweren Verlusten. Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den Südvogesen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unser Gegenstoß warf die Russen über die Vorstellungen der Festung zurück. 1800 Gefangene blieben in unserer Hand.

Nordwestlich Ostrolenka wurde am Omulew ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die vom Süden und Osten auf Praszynsz vorgingen, sind unsere Truppen in die Gegend nördlich und westlich der Stadt ausgewichen. Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. März.
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Viller wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen.

An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum wie vor einigen Monaten Geschosse, die bei der Detonation übelriechende und erstickende Gase entwickeln. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens 2 Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen restlos abgewiesen.

In den Argonnen erbeuteten wir 2 Minenwerfer. Zwischen Otrand der Argonnen und Bauquois setzten die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Die östlich Badonviller von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Ostrolenka wurden abgewiesen.

Sonst nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Ungewöhnliche geringe deutsche Verluste in Masuren.

Berlin, 28. Febr. (W.T.B. Amtlich.) Nach einer Behauptung der Londoner Central News soll der deutsche Botschafter in Rom erklärt haben, daß wir in Ostpreußen an Toten und Verwundeten 100 000 Mann verloren hätten. Das englische Bureau knüpft an diese selbstverständlich in allen Punkten erfundene Meldung den Zusatz, daß der deutsche Erfolg in keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern stehe. Dies letzte trifft zu — allerdings nicht im Sinne der Central News. Die große Eile, mit der sich die russische 10. Armee der deutschen Umklammerung zu entziehen suchte, hat zur Folge gehabt, daß unsere Truppen nur auf einzelnen Teilen der Kampffront mit dem Feind in so enge Gefechtsberührung gekommen sind, wie sie in dem sicheren Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit erhofft hatten. Da wo der Gegner standhielt, ist er dieser Ueberlegenheit zum Opfer gefallen. Im übrigen haben wir die in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Winterschlacht vornehmlich durch Ueberraschung und Schnelligkeit gewonnen. So kommt es, das unser

Gesamtverlust mit dem glänzenden Ergebnis des Sieges tatsächlich im Mißverhältnis steht. Er ist außergewöhnlich und beträgt noch nicht ein Sechstel der von der Central News erwähnten Zahl. Daß er überdies zum großen Teil nur auf vorübergehenden Ausfällen durch Marschkrankheit beruht, ist nicht nur an sich erfreulich, sondern zeugt auch von der rücksichtslosen Entschlossenheit unserer Verfolgung.

Panikartige Flucht der Russen nach der Winterschlacht.

Berlin, 1. März. (T.U.) Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Entgegen den amtlichen russischen Berichten, das russische Heer hätte nach der Winterschlacht in Masuren sich in aller Ordnung zurückgezogen, erfahre ich von einem soeben in Stockholm eingetroffenen Augenzeugen, die Russen seien in panikartiger Flucht ohne jede Ordnung, als hätten sie alle Sinne verloren, geflohen. Viele Soldaten hätten kaum Zeit gefunden, sich anzukleiden und seien trotz der Kälte in bloßer Unterwäsche, also ohne Hosen, davongelaufen.

Die amtlichen österreichisch-ungarischen Berichte.

Wien, 27. Febr. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 27. Februar mittags: An der polnisch-galizischen Front stellenweise lebhafter Geschützkampf. In den Karpathen ist die allgemeine Situation unverändert. Im Abschnitt Tucholka-Wyszkow wurde ein neuerlicher Angriff auf die eigenen Stellungen im Oportale nach erbittertem Nahkampf unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Das angreifende 9. finnische Schützenregiment ließ 300 Tote, mindestens ebensovielen Verwundete an unseren Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unverwundet gefangen genommen. Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Südostgalizien dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

Wien, 28. Febr. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 28. Febr. mittags: In Polen und Westgalizien hat sich nichts Besonderes ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Karpathenfront und im Raume von Wyszkow sowie südlich des Dnjester wird gekämpft. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Das englische Amazonenkorps.

Haag, 27. Febr. Bislang sind 4 Kompanien von je 500 Syffragetten in Havre ausgeschifft worden, die für den Telegraphen-, Telefon- und Botendienst im Heere der Verbündeten Verwendung finden sollen. Auch eine weibliche Motorradfahrer-Kompagnie ist in Bildung begriffen.

Das Regiment im Talar.

London, 27. Febr. In Glasgow werden Vorbereitungen getroffen, um ein Regiment von Geisteskranken aufzustellen.

Deutschostafrika unter Blockade gestellt.

Wie aus Haag gemeldet wird, schreibt der holländische „Staatscourant“: Der Minister des Neuhern bringt zur Kenntnis, daß die britische Regierung mit Beginn der Winternacht zwischen dem 28. Febr. und dem 1. März die Blockade der Küste von Deutsch-Ostafrika und der anliegenden Inseln angekündigt hat. Sie soll sich erstrecken zwischen 4 Grad 41 Min. südlicher Breite und 10 Grad 40 Min. südlicher Breite. Binnen vier Tagen vom Inkrafttreten der Blockade ab gerechnet dürfen neutrale Schiffe das blockierte Gebiet unverhindert verlassen.

Hindenburgs Regiment.

Der Generalfeldmarschall v. Benedendorff und v. Hindenburg, der siegreiche Führer der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten, ist aus Anlaß seines neuen glänzenden Erfolges in Masuren zum Chef des 2. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 147 ernannt worden. Dieses Regiment ist am 31. März 1897 gegründet worden und hat im Frieden seinen Standort in Ost und Posen, also in derjenigen Gegend, in der sich die letzten Kämpfe abgespielt haben. Daß dem siegreichen Feldherrn zugleich das Eisenkreuz zum Orden Pour le merite verliehen worden ist, war schon berichtet worden. Außer seiner neuen Cessierung wird er auch noch a la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß geführt.

Frankreichs Verluste an Maschinengewehren.

Es ist bekannt, daß die Franzosen gerade an Maschinengewehren besonders schwere Einbußen erlitten haben. Ein den deutschen Truppen in die Hände gefallener, von Joffre selbst gezeichneter Befehl aus dem französischen Hauptquartier vom 19. Dez. mit der Nummer 9100 bezeugt dies aufs Neue. In wörtlicher Uebersetzung heißt es in dem Befehl: „Eine gewisse Anzahl der Ausfälle ist dem Mangel an Sorgfalt und Unterhaltung zuzuschreiben. Der verhältnismäßig große Verlust panzer Maschinengewehrzüge läßt den Schluß ziehen, daß viele Maschinengewehre dem Feinde in die Hand gefallen sind.“

Der Truppenteil, dem der Bericht zugegangen war, fügte diesem die Bemerkung hinzu: „Diese Anweisung konnte zu keiner gelegeneren Zeit kommen. Da

Eine Kriegsfahrkartensteuer in Rußland.

Ein bezeichnendes Zeichen dafür, zu was Mitteln die russische Regierung greifen muß, um Kriegskosten aufzubringen, ist die uns aus dieser Quelle zugehende Nachricht, daß auf den russischen Eisenbahnstrecken ein Zuschlag von 25 Prozent Kriegsteuer für jede Fahrkarte erhoben wird. Gegenüber zu Deutschland, wo überall durch Fahrgastermäßigungen und Tarifvergünstigungen den wachsenden Bedürfnissen des Volkes Rechnung getragen wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die „Dnewnik“ aus Petersburg berichtet, ist der ehemalige bulgarische General Radko Dimitrieff, Oberkommandierender der 3. russischen Armee, zum Generalfeldmarschall ernannt worden.

In mehreren Vandestellen Englands ist Flebphus ausgebrochen. Die bisherige Zahl der Erkrankungsfälle in England und Wales wird amtlich annähernd hundert angegeben.

Deutsche Vergeltung in Belgien?

Aus Belgien melden Pariser Blätter: Die deutsche Generalgouverneur in Brüssel ordnete die Schließung aller Fabriken und Unternehmungen, die im Besitze von Engländern und Franzosen sind. Diese Unternehmungen stellen einen außerordentlichen hohen Wert dar.

Die japanisch-chinesischen Verhandlungen.

Berlin, 1. März. Das 1. und 2. Geschwader Vereinigten Staaten sind, wie laut „Bos. Ztg.“ „New York Herald“ meldet, nach dem Stillen Ozean gelangt. Die amerikanische Flotte vor Schanghai sei mit 6 Schiffe verstärkt worden.

London, 28. Febr. (W.T.B.) Die „Times“ aus Peking vom 26.: Bei der heutigen chinesischen Konferenz erklärten sich die chinesischen Delegierten bereit, einige später zu bestimmende wichtige Schantung als Vertragshäfen zu öffnen. Die am Schantung betreffenden Punkte wurden vertagt. Hoffentlich, daß Japan einsehen wird, daß es wünschenswert sei, die Erörterungen bis nach dem Kriege hinauszuschieben. Chinas Gegenvorschläge, die Japan ablehnte, waren Erfüllung des angeblichen Versprechens Japans, China zurückzugeben und den Status quo in Schantung durch Zurückziehung der Besatzungstruppen, der Truppen für den Schutz der Eisenbahnen und graphen wiederherzustellen.

Die japanischen Delegierten drängten auf Anerkennung der besonderen Stellung Japans in der Mandschurei und in der östlichen u. inneren Mandschurei. China erklärte, Japan erstrebe damit die Herrschaft selbst, und hob hervor, daß die Anerkennung der japanischen Ansprüche der Schließung dieser Gebiete für die Industrie der anderen Vertragsmächte gleichbedeutend sei.

Militärische Maßnahmen Japans.

Kopenhagen, 27. Febr. Die Petersburger Agentur meldet aus Tokio: Ein Erlass der Regierung verbietet die Weiterverbreitung von Nachrichten militärischen Charakters durch die Presse und Telegraphen. Die Tokioter Zeitungen wurden der Zensur unterstellt; Telegramme von und nach Japan unterliegen ab vergangenen Montag der japanischen Zensur in Tokio.

Die Zerstörungen des „Zeppelin“ in Calais.

Amsterdam, 27. Febr. Nach dem hier spät eingelaufenen „Eclair“ aus Havre wurde dem deutschen Luftschiffbomber auf Calais am 26. Febr. 18 Häuser zerstört und 30 Personen getötet.

Handelskrieg gegen England.

Der Unterseeboots- und Minenkrieg.

Mailand, 1. März. (T.U.) Der New-Yorker meldet: Infolge des Unterseebootskrieges in den Gewässern sind 15 mit Kriegsmaterial für England frachtete Dampfer am Auslaufen verhindert.

Wieder ein Schiffsverlust in der Irischen See.

Berlin, 1. März. Einem Amsterdamer Telegraphen zufolge ist auf der Nordküste von Wales gehörigen Insel Anglesea, dem Ort, an dem „Cambank“ torpediert wurde, ein Rettungsschiff dem Namen „Weehawken Swansea“, sowie ein Pferd angeschwemmt worden.

Der Dampfer „Weehawken“ war 1891 erbaut und hatte eine Größe von 2784 Tonnen.

Der Seeleutenstreik in England.

Kopenhagen, 1. März. „Politiken“ zufolge die englischen Blätter, daß auf den Flüssen Tyne und Themse über 130 Schiffe liegen, deren Matrosen sich weigert, auszufahren.

Schiffsstrümmer in der Irischen See.

London, 27. Febr. Zwischen Belfast und Prestatyn wurden gestern Schiffsstrümmer gefunden. Auf den Namen des Dampfers „L. Moor“, ferner Kabinentrümmern und Schiffsgegenständen. Wie verlautet, stammt „L. Moor“ von Newcastle auf Tyne.

Bhl und Prestatyn sind Hafenstädte an der Irischen See in der Provinz Wales.

Untergang eines unbekannten Dampfers.

London, 27. Febr. „Times“ erzählt: Ein Dampfer (an der Südküste Englands): „M.“, nachmittags 3 Uhr 55 Min., ist mehrere Meilen von der Küste ein unbekannter Dampfer gesunken. Ein Beobachter hatte vom Lande aus eine große und eine Rauchwolke aufsteigen sehen. Auf sei das Schiff versunken. Ein zweiter Dampfer in derselben Richtung fuhr, flüchtete

...ste. Ein anderer Dampfer, der in der Nähe war, nahm die Befahrung auf. — Der Kapitän eines in der Nachbarschaft befindlichen Fischdampfers sagte, der Dampfer sei torpediert worden.

Es dürfte sich, wie die „B. Z. am Mittag“ meint, um den Dampfer „Western Coast“ handeln, der bei Beachhead nächst Eastbourne durch ein Torpedo oder eine Mine gesunken ist.

Eine neue amerikanische Note an England.

London, 27. Febr. „Central News“ erfahren, daß gestern im Auswärtigen Amt eine neue Note des Präsidenten Wilson eingegangen ist. Man glaubt, daß sie unverbindliche Vorschläge bezüglich der Haltung Englands gegenüber der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland enthält.

Amerikanisches Ausfuhrverbot für Konterbande.

London, 27. Febr. Die „Times“ melden aus Washington: Die amerikanische Presse schreibt, daß der Präsident, falls seine Vorstellungen bei Deutschland und England scheitern, vielleicht geneigt sein werde, alle Ausfuhr nach den kriegsführenden Staaten zu verbieten. Ferner wird erklärt, der Präsident könne drohen, den Handel in Konterbande zu verbieten, um England zu nötigen, die Einfuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland zuzulassen. Die Bewegung zugunsten eines Verbots der Ausfuhr von Konterbande wird von der deutschen Propaganda in der Union unterstützt, gewinnt beim Publikum Boden und nimmt an Bedeutung zu. Infolge der Aufhebung der Staatsversicherung für Schiffe, die nach nordeuropäischen Häfen bestimmt sind, vermutet man, daß die Prämien bei der Wiedereröffnung bedeutend steigen werden. Das „New York Journal of Commerce“ vertritt die Ansicht, daß der Passagierverkehr wahrscheinlich ziemlich aufhören, daß aber die Warenausfuhr von New York keine Verminderung erfahren wird.

Der Heilige Krieg.

Ein englischer Landungsversuch in Kleinasien.

Berlin, 27. Febr. Der „Tägl. Rundsch.“ wird aus Haaga gemeldet:

An der Beschließung der Dardanellen durch die englisch-französische Flotte nahmen, wie die „Central News“ aus Venedig erfahren, über 40 größere und mittlere Kriegsschiffe, durchweg jedoch modernste Panzer mit Geschützen größten Kalibers, teil. Die Beschießung richtete sich hauptsächlich gegen die Forts Kanakalest, Sedibahar, Kephallie und Kale Sultanie. Es sollen auf diese Forts am Eingang der Dardanellen über 200 Geschosse aus 34,5-Zm.-Geschützen gefeuert worden sein. Die Forts schienen aber trotzdem keineswegs so stark gelitten zu haben, wie man anfänglich vermutete. Infolge der Auslosigkeit des Feuers auf so große Entfernungen, wozu die englischen Schiffe infolge ihrer weittragenden Geschütze in der Lage waren, hatten die Forts auf die Erwidrerung des Feuers verzichtet. Als jedoch kleine Kreuzer der Küste näher kamen, habe sich gezeigt, daß sie wohl noch zu artilleristischer Aktion fähig waren. Es verlautet, die Engländer hätten an der Kleinasiatischen Küste südlich der Insel Tenedos auf der Höhe der Ortschaft Ezine einen Landungsversuch unternommen. Da über den Verlauf des Landungsversuchs keine näheren Mitteilungen gemacht waren, scheint es wohl durch die Anwesenheit türkischer Streitkräfte vereitelt worden zu sein.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Konstantinopel, 27. Febr. Nach Meldungen, die aus Erzerum eingetroffen sind, herrscht an der kaukasischen Front Ruhe, da dichter, stellenweise einen Meter hoch liegender Schnee die Berge bedeckt. In den Gegenden, wo weniger Schnee liegt, haben die türkischen Truppen beträchtliche Erfolge errungen. Vorgehens sind Tschet und die Ortschaft Tschiböj im Sturm genommen worden. Der Feind hat sich, von den Türken verfolgt, in der Richtung auf Batum zurückgezogen.

Am Suezkanal.

Konstantinopel, 27. Febr. Der Berichterstatter der „Agence Mill“ auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz telegraphiert: Ägypter, die schwimmend den Suezkanal durchqueren, überbringen den türkischen Truppen die Grüße ihrer Kameraden. Die Zusammenkünfte zwischen Ägyptern und Osmanen werden im Dunkel der Nacht bewerkstelligt, da die im Kanal patrouillierenden feindlichen Motorboote tagsüber keinen Muslimen an das Uferufer des Kanals herankommen lassen. Mehrerlei Streifkorps haben die Meldung überbracht, daß die Engländer die beim ersten Zusammenstoß von der türkischen Artillerie zerstörten Verteidigungswerke eilends wieder in Stand setzten.

Der Mißerfolg des Bombardements der Dardanellen.

Konstantinopel, 26. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: Durch eine siebenstündige Beschießung mit schweren Geschützen haben die feindlichen Schiffe gestern unsere äußeren Forts an den Dardanellen an einigen Punkten beschädigt; trotzdem hatten wir nur einen Verlust von 5 Toten und 14 Verwundeten. Auch heute hat die feindliche Flotte die Beschießung fortgesetzt, sich aber am Nachmittag aus dem Feuerbereich unserer Batterien bei Sed-ul-Bhar zurückgezogen. Am 10. Febr. hat ein französischer Kreuzer an der Küste von Akaba etwa 100 Soldaten ausgeschifft; nach einem zweistündigen Gefecht flüchtete der Feind unter Verlusten auf das Schiff zurück. Trotz der Festigkeit seines Geschütz- und Maschinengewehrfeuers hatten wir nur drei Tote und drei Verwundete.

Ein griechischer Stützpunkt der Dardanellen-Flotte?

Mailand, 27. Febr. Nach dem „Secolo“ besteht kein Zweifel mehr, daß das englisch-französische Geschwader einen Stützpunkt für die Operationen gegen die Dardanellen schon seit mehreren Wochen auf einer griechischen Insel errichtet habe. Auf die Vorstellung Deutschlands und Oesterreichs habe Griechenland geantwortet, daß ihm die Nacht fehle, an der Sache etwas zu ändern.

Politische Rundschau.

Ueberlassung von Hafer.

Ein Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 16. Febr. betraf die Abgabe von 30 000 Tonnen Hafer an die Zentralstelle zur Beschaffung der Reservierung, Berlin W. 66, Leipzigerstraße 4. Nummer wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge auf Ueberlassung von Hafer zur Befriedigung dringender Bedürfnisse der genannten Zentralstelle von den einzelnen privaten Pferdehaltern nicht unmittelbar, sondern durch Vermittelung der zuständigen Kommunalbehörden vorzulegen sind.

Kirche und Schule.

Das Posener Domkapitel hat zum Kapitularvikar und Administrator der Erzdiözese Posens den Domprälaten und Weihbischof von Polen Dr. Jedzinski gewählt.

Der preußische Kultusetat.

Aus dem Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses.

Bei der Beratung des Etats der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses wies der Kultusminister beim Kapitel

Universitäten

darauf hin, daß überall der Universitätsbetrieb weitergeführt werde; alle Vorlesungen und Einrichtungen, die nötig seien für das Staatsexamen, würden aufrechterhalten. Die Schwierigkeiten, die sich hin und wieder ergeben hätten, seien überwinden. Ueber den Besuch der Universitäten teilte der Minister folgende Zahlen mit: Im Winter 1913/14 waren immatrikuliert: 30 529, im Sommer 1914: 30 867, im Winter 1914/15: 28 879 Studierende. Die verhältnismäßig geringe Abnahme kommt daher, daß alle Studenten, die immatrikuliert gewesen sind, auch immatrikuliert bleiben, während sie im Felde stehen. Auf Anfrage teilte der Minister mit, daß nach Ausbruch des Krieges die Ausländer der feindlichen Staaten von dem Besuch der preussischen Universitäten ausgeschlossen worden seien. In einigen Fällen seien jedoch Ausnahmen gemacht worden. Zurzeit seien auf den preussischen Universitäten noch 43 Russen, 9 Engländer und ein Japaner (Koreaner). Bei den Russen und Engländern handle es sich um Personen, die zwar noch die fremde Staatsangehörigkeit hätten, aber sonst durchaus deutsch seien.

Bei dem Kapitel

Höhere Lehranstalten

teilte der Minister mit, daß von 11 600 Direktoren, Professoren und Oberlehrern 4000 in der Armee ständen, und von 4300 in der Vorbereitung befindlichen Kandidaten stehe ein Drittel in der Armee. Bei Ausbruch des Krieges seien 22 600 Primaner und 15 600 Obersekundaner vorhanden gewesen, die über 17 Jahre alt gewesen seien. Von diesen ständen 20 000 als Kriegsfreiwillige in der Armee, so daß angenommen werden könne, daß fast alle diensttauglichen Schüler im Felde ständen. Die Oberprimaner könnten vom 1. Dez. an die Notprüfung ablegen, im Sommer vom 1. Juni an. Von den 20 000 Schülern, die ins Feld gezogen seien, hätten 14 000 die Notprüfung abgelegt. Den Kriegsfreiwilligen werde die Reise für die nächsthöhere Klasse gewährt, wenn vorausgesetzt werden könne, daß sie am Ende des Semesters das Ziel erreichen würden. Nur in seltenen Ausnahmen sei die Notprüfung nicht bestanden worden. Der Gymnasialunterricht wird auch im nächsten Semester aufrechterhalten werden können. Die Schwierigkeiten in den Lehrerkollegien seien fast überall überwunden. Auf Anfrage erklärte der Minister, daß die Reform der Prüfungsordnung für Oberlehrer in Bearbeitung sei, daß die Angelegenheit aber erst nach dem Frieden ihre endgültige Regelung erfahren werde.

Ueber den Zustand der Kunstschätze in Belgien

erklärte der Minister, daß er auf Wunsch des Generalgouverneurs von Belgien Beamte dorthin geschickt habe, um den Zustand der Kunstschätze untersuchen zu lassen. Auch andere Herren hätten sich daran beteiligt. Die Angelegenheit sei unermesslich übertrieben worden. Die Zerstörung sei gering und könne repariert werden. Die Bevölkerung in Belgien könne die Museen jetzt ebenso besuchen wie im Frieden. In Nordfrankreich werde eine gleiche Untersuchung des Zustandes der Kunstgegenstände vorgenommen werden.

Die Wahlrechtsfrage im Haushaltsausschuß.

Am Sonnabend vormittag beriet der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses den Etat des Ministeriums des Innern. Von fortschrittlicher Seite wurde an den Minister des Innern die Frage gerichtet, ob seine allgemein gehaltene Erklärung, daß künftig die innere Politik auf wichtigen Gebieten mit den veränderten Umständen in Einklang gebracht werden soll, sich auch auf die Wahlrechtsreform beziehe. Durch die Kriegsverfahrungen habe der prinzipielle Standpunkt der Linken eine weitere Stütze erhalten. Das Gefühl, daß das Vaterland jedem zu gleichem Recht gehöre und bei der Gestaltung der Reichsgeschichte nicht nach Klassen unterschieden werde, habe sicherlich zu der erfreulichen und erhebenden Einigung beigetragen, die wir brauchen. Der mit Rücksicht auf die Stimmung des Hauses seinerzeit eingebrachte Eventualantrag auf Einführung des geheimen und direkten Wahlrechts hätte schon früher eine Mehrheit für sich gehabt; heute sei die Meinung zum Entgegenkommen hoffentlich gewachsen, und so dürfe man alsbald nach dem Kriege eine Wahlreform erwarten. — Der Minister erwiderte, daß es bei seiner früher abgegebenen summarischen Erklärung hinsichtlich der Neuorientierung der inneren Politik sein Bedenken haben müsse, er könne nicht einzelne Materien herausgreifen und namentlich nicht solche, die Differenzen hervorgerufen hätten wie die Wahlrechtsreform.

Sparkassen und Kriegsanleihe.

Wenn die soeben aufgelegte neue Kriegsanleihe den im vaterländischen Interesse dringend erforderlichen Erfolg haben soll, so muß für sie auch ein Teil der in den Sparkassen ruhenden gewaltigen Sparguthaben des deutschen Volkes herangezogen werden. Der Verwendung von Sparguthaben für die Kriegsanleihe stehen aber die wohl bei allen Sparkassen durch die Satzungen festgesetzten Kündigungsfristen entgegen. Die Sparkassen haben in voller Würdigung ihrer artoen

volkswirtschaftlichen Bedeutung bei der ersten Kriegsanleihe den Einlegern gegenüber, die aus die Anleihe zeichnen wollen, in weitherziger Weise darauf verzichtet, sich auf die Kündigungsfristen zu berufen. Sie werden sicherlich auch diesmal in gleicher Weise verfahren. Sie können aber andererseits erwarten, daß das Publikum auch ihren Bedürfnissen Rechnung trägt und keine unbilligen Zumutungen an sie stellt. Es sei in dieser Hinsicht auf folgende Punkte hingewiesen:

1. Es kann sich immer nur um den Verzicht auf die sachungsmäßigen Kündigungsfristen handeln. Auf vertraglich besonders bedingene Kündigungsfristen zu verzichten, kann den Sparkassen nicht zugemutet werden.

2. Da die Sparkassen selbst als Vermittlungsstellen Zeichnungen entgegennehmen, können sie in der Regel erwarten, daß die Einleger, die die Mittel zur Bezahlung der Kriegsanleihe aus ihrem Sparguthaben entnehmen wollen, auch bei der Sparkasse zeichnen. Einleger, die bei einer anderen Vermittlungsstelle zeichnen und ihre Spareinlagen hierfür mitverwenden wollen, werden deshalb auf tun, wenn sie sich vor der Zeichnung bei der Sparkasse darüber vergewissern, ob und inwieweit diese auch hier auf die sachungsmäßigen Kündigungsfristen zu verzichten bereit ist.

3. Die Anleihe muß — von den Zeichnungen bis zu 1000 Mark abgesehen — nicht sofort bezahlt werden, sondern es ist eine sich über mehrere Monate erstreckende Ratenzahlung vorgesehen. Soweit Kündigungsfristen in Frage kommen, muß es daher der Entscheidung der Sparkassen überlassen bleiben, ob von der Erlaubnis zur Ratenzahlung Gebrauch machen wollen.

4. Es ist zu wünschen, daß die Zeichner in erster Linie die in ihrem Besitze befindlichen entbehrlichen Vermittel zur Zahlung auf die Anleihe verwenden und nur soweit diese nicht zureichen, auf ihr Sparguthaben zurückgreifen.

In ähnlicher Lage wie die Sparkassen sind auch

die Kreditgenossenschaften.

soweit Sparguthaben der Genossen für die Anleihe herangezogen werden sollen, so daß die vorstehenden Ausführungen im wesentlichen auch für deren Verhältnisse zutreffen.

Im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäfts, nicht nur bei den Sparkassen, sondern bei sämtlichen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen, wäre zu wünschen, daß die Anmeldungen sich möglichst gleichmäßig über die ganze Zeichnungsfrist verteilen. Das Publikum möge daher diese Stellen nicht in den allerersten Tagen, während sie sich noch auf das neue Geschäft einzurichten haben, mit Anträgen bestürmen, andererseits aber auch seine Zeichnungen nicht bis zum Ende der sehr ausgiebig bemessenen Zeichnungsfrist verschieben. Jedermann möge bedenken, daß alle diese Stellen gegenwärtig unter besonders schwierigen Verhältnissen arbeiten, weil ihnen durch die Einberufungen zum Heeresdienst zahlreiche Beamte entzogen sind, die entweder gar nicht oder nur durch minder geübte Kräfte ersetzt werden konnten.

Werden diese Punkte seitens des Publikums berücksichtigt, so ist zu erwarten, daß das Zeichnungsgeschäft sich ohne Reibungen und Mißlichkeiten vollzieht, und daß die Sparkassenzzeichnungen bei dieser Anleihe ein ebenso glänzendes, womöglich ein noch glänzenderes Ergebnis aufweisen werden wie beim vorigen Male. Desgleichen kann von den Kreditgenossenschaften ein Resultat erwartet werden, das die Veranlassung der Kreditgenossenschaften als Vermittlungsstellen vollauf rechtfertigt.

Aus Stadt und Land.

Die Hoch-Ladies. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Eine große Anzahl englischer Frauen, an deren Spitze Damen aus den ersten Gesellschaftsklassen stehen, richtete eine Petition an die Regierung, alle feindlichen Fremden im dienstpflichtigen Alter zu internieren und auch ihre Frauen aus dem Gebietsstreifen bis zu 30 Meilen von der Küste zu entfernen.

Ein neuer Komet. Ueber Kopenhagen ist in der Kieler Zentralfstelle die Meldung eingelaufen, daß Pickering auf der Sternwarte von Cambridge den ersten Kometen dieses Jahres entdeckt hat, der den Namen 1915a (Mellish) erhielt. Der Komet ist seitdem auch in Taschkent und Bergedorf beobachtet worden.

Aus Nahrungsfragen vergiftet. Der 40 Jahre alte Kaufmann Nijeski hat sich und seine Frau sowie seine 10jährige Tochter durch Gasvergiftung ums Leben gebracht. Die Beweggründe zur Tat sollen in Nahrungsfragen zu suchen sein.

Wegen betrügerischen Banerottis ist der Lotterietollekteur Seiffert in Eisenach, früheres Aufsichtsratsmitglied der Thüringer Kreditanstalt, in Untersuchungshaft genommen worden.

Deutsche Kriegergedächtniskirche in München. Die monumentale Maximiliankirche in München, deren Erbauer der derzeitige Rektor der Münchener Technischen Hochschule Professor Heinrich v. Schmidt ist, und die im Innern noch nicht völlig ausgeschmückt wurde, soll zur Deutschen Kriegergedächtniskirche ausgebaut werden. Dazu sollen nicht nur einheimische und bayerische, sondern Kräfte aus dem ganzen Reich mithelfen. Sie soll eine Totkirche für alle deutschen Frauen und Mütter werden, die ihre Männer und Söhne für das Vaterland opferten. In diesem Sinne wird die Kirche ausgeschmückt werden. Das für die Opfer bereits entworfenen Gemälde „Die Verherrlichung Gottes“ wird in Mosaik ausgeführt werden, ferner ist die Aufstellung von Ehrentafeln vorgesehen, auf denen in Marmor oder Mosaik die Namen der Frauen und Mütter verewigt werden sollen, die jetzt ihr Bestes geopfert haben.

Ein Zweckverband für Mehverteilung. Die Stadt- und Landkreise des nahezu vier Millionen Einwohner zählenden Regierungsbezirks Düsseldorf schlossen sich unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Geheimen Oberregierungsrats Dr. Krufe zu einem Zweckverband unter der Bezeichnung „Mehverteilungsgesellschaft für den Regierungsbezirk Düsseldorf“ zusammen. Der Verband hat die Aufgabe, innerhalb des Bezirks einen Ausgleich herbeizuführen zwischen den Kreisen, die mit Mehl und Getreide knapp sind, und denjenigen Kreisen, die davon abgeben können.

Neu!

Geschäfts-Eröffnung!

Neu!

Riesen-Bazar

Coblenz

Wiesenfelder

Entenpfuhl 18

Filialen: Bonn - Crefeld - Neuwied - Duisburg - Dinslaken - Geldern - Bocholt etc.
Grösste Leistungsfähigkeit! — Gemeindeförderlicher Einkauf! — Billige, aber streng feste Preise!



Eröffnung



Nächsten Donnerstag vormittag 10 Uhr!

Grosses Spezialhaus für sämtliche Hausaltungs- und Küchen-Artikel
wie Glas-, Porzellan-, Steingut-, Emaille-, Korb-, Bürsten- und Besenwaren,
sowie Luxus-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren.

Um einen kleinen Beweis von der Preiswürdigkeit unserer Angebote zu führen, geben wir nachstehend einige Waren mit Preisangabe bekannt und bitten wir um zwanglose Besichtigung unserer auswahlreichen Riesenläger.

Echtes Porzellan	Echtes Porzellan.	Steingut.	Emaille.
Obertassen weiss, groß 3 Stück 25	Untertassen weiss 4 Stück 10	Teller tief, glatt Stück 7	Emaille. Wasserkessel Stück 98
Kaffeebecher weiss 3 Stück 20	Goldband-Obertassen 6 Stück 95	Teller gerippt, tief Stück 8	Emaille. Petrolkanne Stück 1,15
Obertassen weiss, klein Stück 5	Goldband-Desserttell. 6 Stück 98	Küchentonnen große, mit Schrift . . . 6 Stück 98	Emaille. Wassereimer Stück 110 und 95
Kompottschüssel weiss Stück 8	Obertassen bunt 6 Stück 95	Essig- und Oelflaschen bunt 2 Stück 25	Emaille. Kaffeekanne Stück 48
Obstschüssel bunt 6 Stück 50	Tee-Obertassen bunt 6 Stück 75	Suppenterrinen groß, bunt Stück 98	Emaille. Milchkocher Stück 90
Fruchtschale bunt Stück 45	Küchenteller bunt Stück 50 und 38	Kartoffelschüssel mit Deckel Stück 58	Emaille. Spülschüssel mit 2 Griffen Stück 98
Gemüseschüssel weiss, extra groß . . . 35 und 25	Brotkorb oval, bunt Korbmuster . . . Stück 75	Heringstaschen mit Deckel Stück 98	Emaille. Kochtöpfe mit Deckel, 22 cm 98
Saucieren weiss Stück 38	Kaffeekannen weiss, für 6 Personen . . . 48	Obertassen weiss 3 Stück 25	Emaille. Schöpflöffel Stück 28
Küchenteller weiss Stück 22	Dessertteller bunt Stück 10	Gemüseschüssel weiss 6 Stück 38	Emaille. Wannen 40 cm Oberweite Stück 1,25
Dessertteller weiss 6 Stück 50	Milchkannen bunt 20, 15 und 10	Waschbecken weiss Stück 48	Emaille. Löffelbleche weiss Stück 98
Brotkorb oval, weiss Korbmuster . . . Stück 48	Kaffeebecher bunt Stück 10	Waschkannen bunt, groß Stück 95	Emaille. Essenträger 2teilig Stück 90
Teekannen weiss Stück 28	Zuckerboxen weiss, mit Deckel Stück 10	Seifenschalen Stück 9	Emaille. Waschbecken rund, mit Seifennapf Stück 68

Kaffeeservice
bunt, 9 teilig, echtes Porzellan
von 11.50 bis **1,35**

Kaffeeservice
weiss, echtes Porzellan, 9 teilig für 6 Pers. **95**

Kaffeeservice
weiss, echtes Porzellan, 5 teilig, für 2 Pers. **58**

Kaffeeservice mit Goldband
5 teilig, für 2 Personen, echtes Porzellan **95**

Küchengeräte
in herrlichen Neuheiten, 14- u. 16 teilig
von 12.50 bis **4,45**

Waschgarnituren
in großartiger Auswahl, 4 u. 5 teilig
von 18.50 bis **1,25**

Gratis nur Donnerstag! Aus Anlaß der Eröffnung erhält jedes Kind in Begleitung Erwachsener 1 schöne Fahne!
Ferner erhält jeder Kunde beim Einkauf von 2 Mk. an gratis 1 schönes Wandbild mit Metallrahmen unter Glas.

Riesen-Bazar Wiesenfelder, Coblenz

Entenpfuhl 18
Telephon 1896.